

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 7 (1902-1903)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegen der abgelehnten ehelichen Gütertrennung werden die Frauen nicht revolutionieren wollen, die Zeiten sind eben dafür noch nicht reif. Der Redner schloss mit dem Wunsche, dass die Frauenfrage ihre Förderung weniger im Gegensatz der beiden Geschlechter als im wachsenden gegenseitigen Einverständnis finde.

3. In Abwesenheit von Frau Mühlberg erstattete Frau Boos Bericht über deren Bemühungen zur Besserstellung der unehelichen Mütter. Jene Campagne und ihr vorläufig negatives Resultat sind wohl jedermann bekannt.

Die Tagung endigte bei prächtigster Herbstsonne mit einem Mittagessen im alkoholfreien Kurhaus auf dem Zürichberg. Im beseligenden Gefühl, dass die Schweizerfrauen das Band des Bundes als eine Wohltat empfinden und sich schon mit weit grösserem Vertrauen und Verständnis entgegenkommen, verliessen die Teilnehmerinnen das schöne Zürich. Die Arbeit schreitet rüstig fort und ruft immer mehr Arbeiter heran, die jeder auf seinem Posten das Ihre tun sollen zur Lösung der sozialen Aufgabe, die, wie eine der Rednerinnen betonte, doch darin besteht, möglichst vielen Menschen das Dasein schön und menschenwürdig zu gestalten.

Mitteilungen und Nachrichten.

„Und du Bethlehem bist mit nichten die kleinste unter den Städten Judas.“

Im kleinen Bergdorfe Zumholz ob Schwarzenburg war heller Weihnachtsjubiläum. Alt und jung, Mann und Weib steuerte in Scharen dem Schulhause zu, hatte doch der heutige Weihnachtstag eine doppelte Bedeutung für sie alle, galt es ja neben der üblichen Bescherung der Kinder das 25jährige Jubiläum ihrer Lehrerin Fräulein C. Salvisberg zu feiern, die mit unermüdlichem Fleiss und grossem Erfolg an der Schule ein Vierteljahrhundert gewirkt, und die das seltene Glück erleben durfte, während dieser ganzen Zeit die Schule niemals wegen Krankheit aussetzen zu müssen.

Schon Tags zuvor hatte das Frauenkomitee das schlichte Schulzimmer der Jubilarin mit Palmen, Tannzweigen und Blumen festlich herausgeputzt. Das Schulhaus bot fast nicht Raum genug für alle, die gekommen waren, der treuen Lehrerin und Freundin an ihrem Jubeltage zu gratulieren. Nach der Kinderbescherung feierte der Präsident der Schulkommission in schlichten, warmempfundenen Worten die Jubilarin und überreichte ihr namens der Schulgemeinde eine fein ausgeführte Dankesurkunde von Rosen und Dornen umschlungen, sowie ein 100 Franken-Stück in einem Etui. Frühere Schülerinnen und Freunde überreichten ebenfalls Geschenke. Herr Pfr. Strasser von Wahlern schloss die schöne Feier mit einigen herzlichen Worten.

Möge es der lieben Kollegin vergönnt sein, noch recht viele Jahre in guter Gesundheit ihrem Amte vorzustehen.

Die gleiche Gemeinde, die durchaus nicht zu den wohlhabenden unseres Berner Landes gehört, hat unlängst die Besoldung ihrer *beiden* Arbeitslehrerinnen (also auch der Primarlehrerin) um je 20 Fr. erhöht. Ehre solcher Schulfreundlichkeit!

Angehenden Jubilarinnen zur Notiz, dass die Firma Kaiser in Bern Urkunde und Geldstücke zu solchen Anlässen bereitwilligst in feinsten Ausführung liefert.

E. K.

Verloren: Die vor drei Jahren anlässlich der Klassenzusammenkunft der 4. Promotion Hindelbankerinnen ins Leben gerufene Klassenkorrespondenz. Um sofortige Nachschau und Weiterbeförderung bittet:

Eine, die wieder gerne etwas von ihren Seminarschwestern hören möchte.

Anzeige. Durch Frl. Döbeli, Sekundarlehrerin in Burgdorf, ist dem Lehrerinnenverein neuerdings Fr. 10. überreicht worden. Der gütigen Geberin, Frau Dr. Stähli in Burgdorf, wird hiermit namens des Vereins von Herzen Dank gesagt.

Literarisches. Die Cottasche Buchhandlung, Stuttgart und Berlin, hat durch die Herausgabe der Cottaschen Handbibliothek ein äusserst verdienstliches Unternehmen ins Leben gerufen, indem sie es auch dem schmalen Geldbeutel ermöglicht, sich die schönsten Schätze unserer Literatur anzuschaffen. Wir treffen unter den 6 Bändchen, die vor uns liegen, zum teil auf alte, liebe Freunde, die sich trotz des billigen Preises in handlicher Form und gediegener Ausstattung, recht verlockend ausnehmen. *Uhlands Gedichte:* 70 Pf., geb. 1 M. 20 Pf. — *Goethe: Egmont:* 20 Pf. — *Grün Anast: Nikolaus Lenau,* lebensgeschichtliche Umriss: 50 Pf. — *Grillparzer: Selbstbiographie:* 40 Pf. — *König Ottokars Glück und Ende:* 30 Pf. — *Schack: Strophen des Omar Chyam:* 40 Pf.; das letztere ist eine Sammlung von Sprüchen eines orientalischen Dichters, die manche Perlen enthält — nur liegen sie gar zu häufig im Wein.

Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Ch. Røse lässt bei Haberland in Leipzig *Unterrichtsbrieft für das Selbststudium der lateinischen Sprache* erscheinen. Laut Prospekt soll alle 14 Tage ein solcher Brief ausgegeben werden. Diese Briefe, 45 an der Zahl, sollen in drei Kurse zu je 15 Briefen eingeteilt sein und soll der erste Kurs, das Pensum von Sexta, Quinta und Quarta umfassend, den Lernenden befähigen, die Fremdwörter, Redensarten und Citate, die aus dem Latein stammen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Sie sollen übrigens dem 15. Briefe in einer Extrabeilage mitgegeben werden. Eine herrliche Aussicht für Alle, die zu ihrem Leidwesen in der Jugend nicht Latein lernen konnten. Der zweite Kurs — das Pensum von Tertia und Secunda — soll zum Einjährig freiwilligen Examen, was ungefähr mit unserer Fremden-Maturität zusammenfallen dürfte, und der dritte Kursus soll den Lernenden zur Maturität bringen. Es ist unmöglich, nach Einsehen des ersten Briefes ein Urteil abzugeben, aber wenn das Werk hält, was der Prospekt verspricht, dann dürfen sich alle die freuen, die gerne noch eine Lücke in ihrem Wissen ausfüllen möchten.

Stanniolertrag im Januar 1903 Fr. 40.

Gesammelt haben: Frau M. St.-K., Lichtensteig; Herr J. R.-T., Bruggen bei St. Gallen; Frl. H., Gundoldingerschule Basel; Frl. C. F., Köniz (die Sendung war ganz recht); Frl. J. D., Belp; Frl. L. O., Schaffhausen; Frl. M. H., Eriswyl; Frl. H. und E., Sevogelschule Basel; Frl. M. D., Töcherschule Basel; Frl. B. Sch., Riehen; Frl. B. T., Zimmerwald; Frau Dr. Z., Lugano; Frl. M. St., Bern; Redaktion der Lehrerinnenzeitung; Frl. E. L., Köchin, Bern; Frau Sch.-H., Zürich; Kinder H., Zürich; die Lehrerinnen von Oberburg; Unterschule Hettiswyl; Frau J. St., Mühlethurnen; Herr Prof. F. H., Rektor in Zürich; Frau B. M.-K., Weinfelden; Hotel R., Luzern; Frl. E. B., Grosshöchstetten; Frau und Frl. M., Meilen; Frl. F. Z. und L. K. (Sendung der Mädchenprimarklassen

St. Gallen, prächtig wie immer!); Frau Pf.-E., Uetendorf; Frl. M. T., Liestal; Frl. M. Sch. und B. St., Bischofszell; Frl. Sch., Frauenarbeitsschule Basel; Frl. A. M., Sevogelschule Basel; Lehrerinnen von Bleienbach; Frl. L. St., Faschschule Zürich V.

Die Sammlerin hofft, der Februar bringe reichere Ernte.

Emma Grogg-Küenzi, Reichensteinerstrasse 18, Basel.

Markenbericht. Nachstehende Markensendungen werden bestens verdankt: Von Frl. B., Lehrerin, obere Stadt, Bern; A. M., Basel, Solothurnstrasse; Frl. M. M., Sek.-Lehrerin, Bern; L. H., Lehrerin, Wiesendangen, Kt. Zürich; Frl. M. L., Lehrerin, Thayngen; Frl. M. V., St. Gallen, Scheffelstrasse; Frl. E. G., Lehrerin, Bern, Breitenrain; Unterschule Rütli bei Riggisberg; Frau G.-K., Basel; Herr Prof. H., Rektor, Zürich; Frl. B. R., Feraldorf; Frl. L. St. und Arbeitslehrerinnenkurs Zürich mit Fr. 3. 20 von einer frühern Schülerin (Ertrag einer Spielkasse mit Vater und Brüdern zu Gunsten des Lehrerinnenheims); Frl. L. W., Lehrerin, Bern, Länggasse; Frl. J. Sch. und Seminarklassen Bern, Monbijou; Herr K., Lehrer, Bern, Untere Stadt; Frl. K. St., Lehrerin, Bern, Untere Stadt; Frl. W., Sek.-Lehrerin, Bern; Herr Notar L., Bern; Frau Lehrer St., Küsnacht, Zürich; Frl. J. R., Sek.-Lehrerin, Bern; Frau Pf.-E., Lehrerin, Uetendorf, Bern.

Die Marken brauchen also nicht mehr vom Papier befreit zu werden und der Papierrand darf mindestens 1 Cm. betragen.

Eine Stanniolsendung von Frl. M. Ue., Sek.-Lehrerin, Olten, wird hier verdankt.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Stellenvermittlung.

Pro Memoria. Stellengesuche und Angebote, denen **allemaal die Marke für die Rückantwort und die Adresse von Referenzen** beizulegen sind, werden jederzeit entgegengenommen von

Frau Luise Zurlinden, Pelikan 12, Bern.

Frl. Johanna Schneider, Effingerstrasse 12, Bern.

Frl. Emma Rott. Redaktion der Lehrerinnenzeitung, Zieglerstrasse 36,
Mattenhof, Bern.

Unser Büchertisch.

Musikalische Neuheiten.

Umfangreicher ist die **Anleitung zur Erteilung eines methodischen Gesangunterrichtes für die Primarschule.** Ein Handbuch für Lehrer von C. Ruckstuhl, Lehrer. Zürich, Orell Füssli.

Der Verfasser geht von dem Grundsatz aus, die Schule sei in erster Linie berufen, „den Volksgesang zu beleben und zu neuer Blüte zu bringen“. Er sieht die Lösung dieser Aufgabe darin, dass der Gesangunterricht die Schüler befähigt, die Melodien des Volksliedes ohne weiteres vom Blatte zu singen. Es ist, in Anbetracht dieses bestimmten Zweckes, weniger eine eigentliche Methodik im Handbuch enthalten, als vielmehr in konzentrischen Kreisen sich erweitern-der Uebungsstoff, und zwar sind die Leseübungen streng systematisch geordnet nach den verschiedenen Schwierigkeiten und sind unter den Uebungsliedchen die